

Quartierbrief

No. 60



Impressum

ig@museumsquartier.ch
www.museumsquartier.ch

Quartierbrief: Claudio Bäggli
Redaktion Website: Röbi Mähr
Website: schattenwerk.ch

Text und Bildbeiträge:

Röbi Mähr
Morten Qvenild
Claudio Bäggli
Stadtpolizei

Der Vorstand:

Morten Qvenild
Sara Ruiz Prada
Michaela Silvestri
Claudio Bäggli

Auflage: 200 Exemplare

Adieu Gregor

Es war ein Schock und es blieb ein Schock, dass Du so plötzlich von uns gegangen bist. Ich habe noch das Bild vor mir, als ich dich kürzlich um halb zehn aus dem Bett geläutet habe. Im Pijama hast Du mir die Türe geöffnet, Dich kurz erklärt und das Geschenk entgegengenommen, dass ich Dir druckfrisch überreichen konnte. Ja, Du hast mir wieder mal sehr geholfen, und dafür möchte ich Dir nochmals danken. Dein prompter, handgeschriebener und illustrierter Kommentar zum Geschenk war echt Gregor: analytisch, frech und witzig.

So haben wir uns vor 30 Jahren kennengelernt. Es war in der Burg (Bürgli), als sich unsere Wege das erste mal gekreuzt haben. Du warst viel mehr als ein erfahrener und kompetenter Kollege, den ich um Rat fragen konnte. Es war dieser kritische, hinterfragende und manchmal auch rebellische Geist, der mir imponiert hat. Unsere Wege haben sich nach nur einem Jahr getrennt, um sich dann nach weiteren 10 Jahren wieder im Museumsquartier zu kreuzen. Obwohl dieser Lehrerberuf etwas an Dir gezehrt hat warst Du immer noch derselbe: analytisch, frech und witzig.

Nun kommen mir natürlich 1000 Wieslidiskussionen mit Dir in den Sinn, denn Du warst ein fester Bestandteil des Wieslis. Gegen Ende der Wieslisaion hattest Du jeweils genug von den gebratenen Elefantenrüssel und Du hast Alternativverpflegungen eingeführt. Aber Du warst auch ein fester Bestandteil unseres Quartierbriefs, und dies stets im Hintergrund. Seit ich im Quartier wohne kenne ich keine Ausgabe ohne eine Karikatur von Dir: analytisch, frech und witzig.

Lieber Gregor, ich wollte dir eigentlich einen Nachruf schreiben. Aber als ich an Deiner Abschiedsfeier war habe ich verstanden, dass es keinen Sinn macht, weil Du den ja ohnehin nicht mehr lesen kannst.

röbi

Australia meets Museumsquartier

Familie Hunt lebt seit letztem Sommer im Museumsquartier. Bald reist die sympathische 6-köpfige Familie zurück in Ihre Heimat Australien. Die Zeit in St. Gallen in unserem Quartier haben Sie sehr genossen. Josh Hunt arbeitet am Kantonsspital St. Gallen.

Interview Morten Qvenild Fotos Claudio Baeggli



Things we like about Switzerland:

Freedom of not having to own a car, really simplifies life. Oh, plus the friendly people, beautiful scenery.

Things we don't like about Switzerland:

Overdosing on scenic beauty. Your public transport is so better than ours. Pro lifie amount of smokers. Might just be a European thing but smoking in Australia is becoming a taboo.

Clichés confirmed/refuted about Switzerland/Swiss people:

Awesome cheese & chocolate certainly confirmed.

Things we like about Australia:

Ability to bike ride to the beach. A bundance of great coffee and a greater variety of fresh food.

Things we don't like about Australia:

Having to drive 8 hours to the snow that is only around for

a couple of weeks ! The lack of distinct seasons. Having a hot roast for Christmas dinner in the middle of summer.

Are there differences between Australians and Swiss ?

Although both cultures have strong family values.What is it with the 2hour lunch breaks at school.Also why the 3 kisses and hand shaking to say Hello, too formal.

Are all Australians this un-complicated ?

Of course, but they usually own at least 2 cars.

What's your address (We'll come visit)

joshhunt2013@gmail.com
Just google search Dr. J. Hunt, Newcastle Hand Surgeon ! Welcome any time !



« We will miss all of our instant
Friends from the Wiesli »



**Things we will miss about
Switzerland**

Not being able to say gruezi mitenand, Ja Genau, Zhüni, En Guete, Tschüss on a daily basis. Well, perhaps some phrases are stuck with us ! All of our instant friends from the Wiesli.



Sommer Agenda

Wiesliputz

Samstag 27. April, 10⁰⁰ Uhr

Besammlung auf dem Wiesli.

Wiesli Brunch

Sonntag 12. Mai, 10⁰⁰ Uhr

Bei jeder Witterung. Infos folgen.

Hauptversammlung

Mittwoch 15. Mai, 19⁰⁰ Uhr

Ort: In Planung, Infos folgen am 1. Mai per Mail und Website

Wieslifest

Samstag 10. August, 17⁰⁰ Uhr

Bei jeder Witterung.

Flohmarkt

Samstag 31. August

Durchführung unsicher. Siehe rechte Seite.

Oktoberfest

Samstag 21. September

Durchführung unsicher. Siehe rechte Seite.



Lust, Freude und Zeit ?

Liebe Nachbarn und Quartierbewohner

Folgende 2 Veranstaltungen sind noch unterbesetzt und werden nur durchgeführt, wenn sich Personen melden, welche Lust, Freude und Zeit haben mitzuhelfen.

Flohmarkt am 31. August ?

Irène Hedinger wäre bereit, den Flohmarkt ein weiteres mal durchzuführen. Das Jugendsekretariat hat das OK gegeben bei Schlechtwetter den Talhof zu benutzen.
Wer möchte mit Irène zusammen den nächsten Flohmarkt organisieren ?

Bitte bei Interesse ein Mail bis 10. April an: ig@museumsquartier.ch



Oktoberfest auf dem Wiesli am 21. September ?

Es gibt 3-4 engagierte QuartierbewohnerInnen welche ein Oktoberfest auf die Beine stellen möchten. Bevor diese jedoch in die Hände spucken und die Lederhosen und Dirndl montieren, muss geklärt werden, ob überhaupt Interesse besteht, mitzuhelfen und mitzufeiern. Wer möchte dieses Fest moralisch und/oder tatkräftig unterstützen ?

Vielleicht sagt ihr aber mit den Worten von Gerhard Polt:
„Ich kann unmöglich kommen, weil ich um die Zeit immer daheim bin.“

Das ist die einzige Ausrede, welche wir akzeptieren.

Bitte bei Interesse ein Mail bis 10. April an: ig@museumsquartier.ch

2. Runder Tisch OLMA

Weil diese Veranstaltung zwei Tage vor Redaktionsschluss stattgefunden hat, möchte ich an dieser Stelle in aller Kürze einige Eindrücke und Resultate schildern, bevor das offizielle Protokoll der Stadtpolizei verschickt wird.

Der „runde Tisch“ hat im grossen Saal der Stadtpolizei zu einem Hufeisen mutiert, was doch etwas gewöhnungsbedürftig und akustisch auch nicht wirklich optimal ist. Was soll's. Wir, Loretta, Andy und ich haben uns nach vorzeitiger Rollenverteilung frühzeitig einen guten Platz ergattert mit direktem Augenkontakt zum Kommandant Oberstleutnant Pius Valier (Unterschrift der Einladung), der die Sitzung zum letzten mal leitete, was er schlecht unterdrücken konnte. Zum weiteren Setting hier eine Zusammenfassung der Teilnehmenden: 4 Personen von der Olma, 7 Personen in Uniform, 6 Beizer, 2 Personen von der „Genossenschaft Unterer Brühl“, 2 Personen vom Strasseninspektorat, der Entsorgungs- und der Lärmchef, die Präsidentin der Marktfahrer und wir.

Der Rückblick viel für die meisten sehr positiv aus. Zusammengefasst wurde mit ca. 400'000 Besuchern ein Bombengeschäft getätigt und dafür hat sich die Olma bei uns Bewohnern in aller Form bedankt. Mehr als die Hälfte des Plenums rieb sich darum die Hände, obwohl man von Seiten der „Genossenschaft Unterer Brühl“ etwas neidisch auf das wuchernde Angebot der PSG schielt und selber auch die Wiese für eigene Stände okkupieren will. Die Verantwortlichen haben den schwarzen Peter souverän an die Kollegen des Gartenbauamtes weitergegeben. „Diese Verteilen die Genehmigung, fragen sie Frau Adam?!“, oder waren die nicht alle per du?

Erfreulich war die Feststellung von Seiten der Polizei, dass es zu wenig Securitas-Leute gab, da müsse man dieses Jahr aufstocken. Es gab auch noch gute Mär von der Lärmschutzfront, allein das Festzelt auf dem Talhofplatz müsse noch nachgebessert werden. Betreffend der Lärmbelastung waren wir nicht ganz gleicher Meinung. Vor allem haben wir beanstandet, dass der Auf- und Abbau immer länger und immer lärmiger wird. Da gibt es Marktfahrer, die

morgens 5 Uhr schon mit Sack und Pack ihr Kleinod aufstellen, was glücklicherweise auch die Putztruppe stört.

Die Marktfahrer kamen aber auch mit ihrem Abfall ins Rampenlicht, weil sie diesen gemäss Reglement selber entsorgen müssten. Der Müll beschäftigt aber auch die Entsorger. Trotz Mehrweggeschirr gab es 20% mehr Unrat. Zwar wollen alle ökologischer auftreten aber dieses bestehende Mehrweggeschirr-Konzept hat sichtlich nicht wirklich gegriffen. Wir waren überrascht, wie Ideen los die Teilnehmenden wirkten, wie wenn das Thema nicht schon erfunden wäre. Von einem Beizer wurde dann noch der I-Punkt gesetzt mit der Behauptung, das rechne sich nicht. Bei diesen Preisen hätte das eigentlich der Lacher des Nachmittags sein sollen - war es aber nicht.

Wir haben dann noch das Thema Sauberkeit angesprochen, weil ich während der Olma wieder mal das Trottoir und unsere Eingangstreppe abspritzen musste. Diese Votum hat interessanterweise beim Verantwortlichen zu einem Kompetenzproblem geführt, denn die Stadt ist nur für den öffentlichen Grund zuständig, was aber anscheinend nur für Pflichten gilt. Bei der „Kanti am Brühl“ eskaliert dieser „Freundschaftsdienst“, für die Olma, indem der Kanton nebst aufgestocktem Putzdienst auch noch einen Sicherheitservice anstellt.

Von offizieller Seite bekamen wir für unsere Anliegen (inkl. Parkplatzordnung) den guten Rat, sich bei den betreffenden Stellen direkt zu melden. Dazu erstellt die Olma eine entsprechende Liste, die wir dann auf unsere Homepage laden werden.

Unter dem Strich ist dieser Anlass für unser Quartier sehr wichtig ganz nach dem Motto: Steter Tropfen höhlt den Stein, denn die nächste Olma kommt bestimmt.

rö



**«Steter Tropfen höhlt
den Stein, denn die
nächste Olma kommt
bestimmt.»**



Stellungnahme von direkten Anwohnern des Historischen und Völkerkundemuseums zu Immissionen des Kulturfestivals

Im Quartierbrief No. 59, Oktober 2012 wurde erläutert, warum aus der Sicht direkter Anwohner rund um das Museum das Kulturfestival in seiner bisherigen Form nicht mehr durchgeführt werden kann:

Insgesamt wurde das Programm seit dem 1. Kulturfestival 2005 schrittweise ausgedehnt und für die direkte Nachbarschaft belastender.

Das Kulturfestival des Museums ist eine zusätzliche Belastung zu den übrigen Immissionen, welche insbesondere direkte Anwohner zu ertragen haben.

Dies aufgrund der erlaubten Rahmenbedingungen wie Festivaldauer, Art der Veranstaltungen, Anzahl bespielter Wochentage, Restaurations- und Konzertzeiten, Musikscharpegel bis 96 Dezibel [dB(A)] sowie weiterer Störfaktoren.

Die Veranstaltungen finden im Innenhof des Museums statt, der oben sowie durch das Tor und die Gitter zu den gegenüberliegenden Wohnungen offen ist.

Trotzdem wollen das Museum als Veranstalter und der derzeitige Vorstand der IG Museumsquartier das Festival wie bisher fortführen. Sie verzichten auf eine von direkten Anwohnern des Museums erbetene vertiefte Auseinandersetzung mit ihren Erfahrungen.

Darum wehren sich direkte Anwohner des Museums gegen eine Weiterführung des Kulturfestivals im bisherigen Rahmen.

Wenn das Museum weiterhin Veranstaltungen im Innenhof durchführen will, soll es die Nacht- und

Ruhezeiten des Immissionsschutzreglementes beachten. Ruhezeiten: 12.00 - 13.30 und 20.00 - 22.00 Uhr; Nachtzeiten: 22.00 - 07.00 Uhr

Bei Ausnahmegewilligungen sind die Interessen direkter Anwohner des Museums von Anfang an sehr viel stärker einzubeziehen als bisher. Zu ihnen zählen nicht nur solche im Museumsquartier, sondern auch jene an der Bürgli-, Notker-, Volksbad-, Singenberg- und Rorschacherstrasse.

Derzeit stützt sich die Polizei bei der Erteilung der Ausnahmegewilligung auch auf die Zustimmung des Vorstandes der Interessengemeinschaft IG Museumsquartier. Dieser vertritt einseitig die Interessen von lärmässig weniger betroffenen Quartierbewohnern. Eine Minderheit stark betroffener direkter Anwohner wird nicht besonders einbezogen.

« Mit seinem Vorgehen verstösst der Vorstand aus Sicht direkter Anwohner gegen die Vereinsstatuten der IG Museumsquartier vom 4.5.2011 »

Dies im Gegensatz zu andern „Runden Tischen“, Planungs- und Auswertungsgesprächen, wo vom Vorstand auch Direktbetroffene beigezogen werden.

Mit seinem Vorgehen verstösst der Vorstand aus Sicht direkter Anwohner gegen die Vereinsstatuten der IG Museumsquartier vom 4.5.2011, wo es in Artikel 2 heisst: „Der Verein setzt sich ein für die Wahrung und Förderung der Interessen der Quartierbewohnerinnen und -bewohner, insbesondere für die Erhaltung und Verbesserung der Wohnqualität.“

Diese Stellungnahme wurde sinngemäss in einem Mail am 4. Februar 2013 von Otmar Friemel als informeller Kontaktperson direkter Anwohner des Museums dem Direktor Historisches und Völkerkundemuseum, dem Vorstand IG Museumsquartier, den betreffenden Dienststellen der Stadtpolizei sowie dem Stadtrat St.Gallen zur Kenntnis gebracht.

Anmerkung Vorstand:

Dieses Anliegen und die damit verbundene Kritik möchten wir vom Vorstand gerne an der nächsten HV mit Euch besprechen.

Es wäre hilfreich, wenn die betroffenen Anwohner dabei sein könnten.



Dreikönigsmathematik

40 Gschwend-Brötchen zählte der Dreikönigskuchen. Sara erwischte den König. Herzliche Gratulation !

Das Besondere daran: Sara's Brötchen war das 40e und letzte Brötchen. Dass dies nochmals passiert ist äusserst unwahrscheinlich. Ich habe mit einem Mathematiker gesprochen und fragte ihn, wieviele Möglichkeiten es gibt, den Kuchen zu verteilen, bzw. wie lange es längstens dauert, dass diese Situation nochmals eintritt.

Die Lösung: 1 mal 2 mal 3 mal 4 mal 5 mal 6.....mal 39 mal 40. (Fakultät 40). Die Lösung ergibt eine 47stellige Zahl.

Deg

8.159152832479e+47



Ein besonderer Dank geht an Thomas Straumann für die Beleuchtung der Krone.



Unsere neue Stadträtin

Zuerst noch nachträglich recht herzliche Gratulation für diese Wahl, die ja nicht gerade einfach war.

Der Support aus dem Quartier hat nicht so richtig funktioniert, aber man wird ja auch nicht von diesen 200 Menschen gewählt. Eine Wahl gewinnt man heute ziemlich zielsicher mit der guten alten Coca-Cola-Werbung: x-mal dasselbe „Föteli“ in der Tagespresse. Und es hat geklappt. So kennen wir unsere Patricia, effektiv, eigenständig und effizient.

Nicht ganz überraschend schnappte sich dann Frau Adam (gem. Tagespresse) die Baudirektion weg. Die Kritiker sollten eigentlich mit dieser Entscheidung zufrieden sein, denn so wurde sie nicht Chef der Lehrer und Schüler. Darüber hinaus ist dieser Entscheidung vielleicht auch damit zu begründen, dass ein Architekt vielleicht den Helikopterblick verloren hätte. Obwohl man gerechter Weise sagen muss, dass die letzten Vorsteher eigentlich keinen Blick fürs Grosse bewiesen haben.

Dann wäre noch die Sache mit dem Interessenkonflikt, der sich aber bei Markus und bei Patricia etwa die Waage halten dürfte. Ohnehin spielt das in unserer Stadt eine untergeordnete Rolle. Da werden zu viele Garagenplätze und zu hohe Garagen gebaut und es stört die Verantwortlichen nicht.

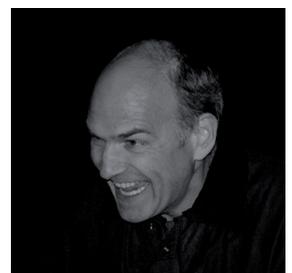
Da wird umgenutzt und näher gebaut und alle machen mit. Und das schöne daran, es hat keinerlei Konsequenzen. Seit das Korruptions-Denkmal auf dem August errichtet wurde ist meines Wissens noch nie ein Kopf gerollt. Man sieht seit Jahren dieselben zufriedenen Mitarbeitenden mit ihren schwarzen „Akten-Mäppli“ durch die Stadt bummeln. Nun, will man daran etwas ändern? Konkret, will Stadträtin Adam etwas ändern?

Ja, ich könnte mir sehr wohl vorstellen, dass Patricia die Chance wahr nimmt, aus dieser Provinzperspektive auszubrechen und grosse Pläne zu verfolgen. Dazu müssten sicher einige Leute ausgetauscht werden, was ich ihr auch zutraue. Des Weiteren braucht es Visionen, die nicht aus dieser internen vorherrschenden „Schifflickerperspektive“ entstehen können. Und zuletzt braucht es aber auch Bürgernähe, um „Bushüsli“ zu planen, die den Wartenden etwas nützen.

Zum Abschluss möchte ich dich herzlich einladen, ab und zu mal auf dem „Wiesli“ vorbeizuschauen. Kritische, kreative, herzliche, gemütliche, unterhaltende und manchmal auch feuchtfröhliche Momente sind gewiss.

röbi mähr

Röbi Mähr
 Querdenker
 Ritualbegleiter
 Berater
 Trompeter



Aufgetischt www.aufgetischt.sg

Veranstaltungstipp von Michaela:

17./18. Mai 2013: Herzlich willkommen bei «Aufgetischt!» St.Gallen
Das St.Galler Strassenfestival «Aufgetischt!» findet am Pfingstwochenende vom Freitag, 17. Mai bis und mit Samstag, 18. Mai 2013 zum zweiten Mal statt. «Aufgetischt!» ist ein stimmiges, nicht kommerziell ausgerichtetes, internationales und kulturell hochstehendes, zu Begegnung und Austausch einladendes Fest für die Bevölkerung der Stadt und Region St.Gallen und Gäste aus dem In- und Ausland. Ein betörendes und faszinierendes Gesamtkunstwerk: eine Einladung zum Staunen, Lachen, Mitsingen und Geniessen. Ein Fest für die ganze Familie.

Danke Familie Roellin

Das Weihnachtssingen 2012 im Innenhof der Galerie Roellin war sehr stimmungsvoll und festlich. Wir vom Vorstand möchten uns auch auf diesem Weg ganz herzlich bei Merja und Christian Roellin für die Gastfreundschaft bedanken.



